

Wochenblatt

für

Reichenbrand, Siegmars, Neustadt und Rabenstein.

Dieses Blatt wird an jede Haushaltung der obigen Gemeinden unentgeltlich vertheilt.

Nr. 3.

Sonnabend, den 23. Januar

1904.

Er scheint jeden Sonnabend Nachmittags.
Anzeigen werden in der Expedition (Reichenbrand, Pelzmühlstraße 47 D), sowie von den Herren J. Dehser, Barbier Rirsch in Reichenbrand, Buchhändler C. E. M. S. B. a. h. e. r in Siegmars und Kaufmann Emil Winter in Rabenstein entgegengenommen und pro Spaltige Copiezeit mit 10 Pfg. berechnet. Für Inserate größeren Umfangs und bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.

Bekanntmachung,

die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle betr.

In Gemäßheit § 57 der Deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 werden alle im Jahre 1884 geborenen Wehrpflichtigen, welche in hiesigem Gemeindebezirke ihren dauernden Aufenthalt bez. Wohnsitz haben, ferner die hier aufhältlichen Zurückgestellten früherer Jahrgänge hierdurch aufgefordert, sich behufs Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle in der Zeit

vom 15. Januar bis zum 1. Februar 1904

beim unterzeichneten Gemeindevorstand zu melden.

Die Militärpflichtigen aus dem Jahre 1884 haben dabei, soweit dieselben nicht im Orte geboren sind, ein **Geburtszeugnis** (sog. Militärgeburtschein), welches von den betr. Standesämtern nur zu diesem Zwecke kostenfrei erteilt wird, vorzulegen, diejenigen aus früheren Jahrgängen den im 1. Militärpflichtjahr erhaltenen Lösungsschein mit zur Stelle zu bringen.

Zeitig von hier abwesende Militärpflichtige (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen etc.) sind durch ihre solchensfalls hierzu verpflichteten Eltern, Vormünder etc. innerhalb obiger Frist anzumelden.

Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz von hier nach einem anderen Orte verlegen, haben dieses behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgang dem unterzeichneten Gemeindevorstand als auch nach der Ankunft am neuen Orte bei der Behörde oder Person, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.

Verzänmnis der Meldefrist entbindet nicht von der Meldepflicht.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, ist mit **Geldstrafe bis zu 30 Mark** oder mit **Gaßstrafe bis zu 3 Tagen** zu bestrafen.

Reichenbrand, am 2. Januar 1904.

Der Gemeindevorstand.

Fogel.

Bekanntmachung.

Die **Anmeldung der Ostern 1904 schulpflichtig werdenden Kinder** in der Gemeinde Reichenbrand hat

Wittwoch den 3. Februar 1904

nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr im Zimmer Nr. 2 der hiesigen Schule zu erfolgen.

Hierbei sind für alle Kinder die **Zupfscheine** und für solche, die aus-

wärts geboren sind, die **Geburtsurkunden** und **Taufbescheinigungen** beizubringen.

Reichenbrand, am 22. Januar 1904.

Der Schulvorstand.

Fogel, Gemeindevorstand,
Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Die hierorts aufhältlichen **Radfahrer** werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie nach § 12 der Verordnung der königlichen Ministerien des Innern und der Finanzen vom 2. April 1901, den Verkehr mit Fahrrädern auf den öffentlichen Wegen betr., eine auf ihren Namen lautende und auf die Dauer des Kalenderjahres gültige **Radfahrkarte** bei sich zu führen und den Aufsichtsbeamten auf Verlangen vorzuzeigen haben.

Die Ausstellung der Karte erfolgt im Gemeindevorstand gegen Erlegung von 25 Pfg. Gebühren.

Reichenbrand, den 22. Januar 1904.

Der Gemeindevorstand.

Fogel.

Bekanntmachung.

Nach § 22 der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 beginnt die **Militärmeldepflicht** mit dem 1. Januar desjenigen Kalenderjahres, in welchem der Militärpflichtige das 20. Lebensjahr vollendet, und dauert so lange, bis über die Dienstpflicht des Wehrpflichtigen endgültig entschieden ist.

Nach Beginn der Militärmeldepflicht haben sich die Wehrpflichtigen zur Aufnahme in die Stammrolle anzumelden.

Es werden daher alle diejenigen, welche nach den vorstehenden Bestimmungen der deutschen Wehrordnung am hiesigen Orte mit den beiden Rittergütern meldepflichtig sind, **hiermit aufgefordert, innerhalb der Zeit**

vom 15. Januar bis 1. Februar 1904

behufs der Eintragung ihrer Namen in die Stammrolle bei dem Unterzeichneten sich **persönlich anzumelden**. Dabei ist von denen, die sich zum ersten Mal anmelden und nicht im hiesigen Orte geboren sind, der hierfür besonders bestimmte **Geburtschein**, von den Meldepflichtigen der früheren Jahrgänge aber, der **Lösungs- und Gestellungsschein** vorzulegen.

Gleichzeitig ergeht nach § 57,1 der deutschen Wehrordnung an die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren etc. die Aufforderung, den in § 25 enthaltenen Bestimmungen allenthalben nachzukommen und besonders die unter ihrer Aufsicht stehenden militärpflichtigen Personen, welche von hiesigem Orte zeitig abwesend sind, rechtzeitig zur Anmeldung zu bringen.

Rabenstein, am 5. Januar 1904.

Der Gemeindevorstand.

Wilsdorf.

Sitzung

des Gemeinderates zu Rabenstein

am 19. Januar 1904.

1. wird Kenntnis genommen: a) von einem weiteren Geschenk zur Ausschmückung des Sitzungszimmers und Dankesabstimmung beschlossen, b) von dem Protokoll über die amtliche Sparkassen-Revision und von den Grundrissen über Anlegung von Sparkassengelbern, c) von der Gewährung einer Staatsbeihilfe von 25 Mk. für die Volksbibliothek, d) von der Herausgabe einer Denkschrift, die deutschen Städte betreffend;

2. unterzieht man die laufenden Armenunterstützungssachen einer Nachprüfung und genehmigt die Unterbringung zweier älterer Personen in die Pflegschafts-Abteilung der Bezirksanstalt;

3. gelangen die Haushaltspläne für 1904 zur Beratung. Als Endergebnis wird beschlossen, die sich hiernach ergebenden Fehlbeträge von

13236 Mk. 70 Pfg. der Gemeindefasse einschl. Feuerlöschfasse,

1850 " — " Armenkasse,

6472 " — " Lokalparochialkasse einschl.

Friedhofskasse und

10600 " — " Schulkasse

32158 Mk. 70 Pfg. Sa. durch Ausschreibung des Normalsteuerfuges aufzubringen;

4. wird ein Gesuch, die Anliegerbeiträge der Kirchstraße betr., genehmigt; ein solches auf teilweisen Erlass aus Konsekuenzgründen abgelehnt;

5. vertagt man die Wahl des Einschätzungs-Ausschusses für 1904 für die nächste Sitzung und erledigt 6. nach Gestundungs- und Erlassgesuche, sowie Reklamationen.

1. Gemeinderats-Sitzung

am 15. Januar 1904,

abends 1/4 Uhr im Schweizerhaus zu Siegmars.

Vorsitzender: Herr Gem.-Vorst. Klinger.

Nach Eröffnung der Sitzung dankt der Herr Vorsitzende dem Kollegium für die im verfloßenen Jahre geleistete Mitarbeit und erstattet dann einen ausführlichen Bericht über alle diesen Zeitraum angehenden Vorkommnisse und Verwaltungsgeschäfte.

Hiernach kommt zur Kenntnis, daß die Ablösung der Neujahrs-Gratulationen einen Betrag von 100 Mk. erbracht hat, der dem Fonds für Unterstützung bedürftiger Ortsarmer und Konfirmanden überwiesen worden ist.

Nachdem werden durch Zuruf die Herren Moritz Richter, Max Lindner, Oscar Lohs, Otto Jaeger und Carl Reuther auf weitere 3 Jahre in den Volksbibliothek-Ausschuß gewählt.

Als Mitglieder des Sparkassen-Ausschusses werden die Herren Direktor Paul Philipp, Fabrikant Otto Jaeger und Kaufmann Max Thurm wieder- und Herr Bleichereibesitzer Mich. Böhme neu gewählt.

Sodann bestätigt das Kollegium einstimmig die

Wahl des Herrn Fabrikant Paul Scherf als Hauptmann der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr und des Herrn Krankenkassenkassierer Bernh. Schulze als seinen Stellvertreter.

Hiernach erledigt man ein vorliegendes Baugesuch und erteilt Genehmigung zu verschiedenen Beschlüssen des Sparkassen-Ausschusses.

Über die Betriebsergebnisse des Gemeindeelektrizitätswerkes pro Dezember v. J. wird befriedigend berichtet.

Endlich faßt man den einstimmigen Beschluß, auf dem hinter dem Gemeindeelektrizitätswerk an der König-Albert-Straße belegenen Gemeinde-Areal ein Rathaus zu erbauen, um damit die erforderlich gewordenen vergrößerten und geeigneteren Expeditionsräume für die Gemeinde-Verwaltung und für die Sparkassen-Verwaltung zu erlangen. Die Vorarbeiten hierzu sollen sofort in Angriff genommen werden.

Ortliches.

Rabenstein. Am 14. Januar hielt der hiesige Erzgebirgszweigverein seine erste diesjährige Generalversammlung im Gasthose zum „Goldenen Löwen“ hier ab. Aus dem von Herrn Lehrer Franke erstatteten Jahresberichte war zu erkennen, daß sich der Verein während der Zeit seines 20jährigen Bestehens recht erfreulich entwickelt hat. Um den Touristen die landschaftlichen Reize unserer Gegend mehr und mehr zu erschließen, wurde die einheitliche Wegemar-

fierung im hiesigen Bezirke im letzten Sommerhalbjahre überall zur Durchführung gebracht. Die Gefelligkeit suchte der Verein durch mehrere Unterhaltungsabende zu pflegen. So hielt Herr Lehrer Greger aus Chemnitz im Winter vorigen Jahres im Saale der „Pelzmühle“ einen sehr fesselnden Lichtbildervortrag über „Eine Reise vom Bockau in das Egertal“. Herr Kantor Schönherr bot im Juli im „Schweizerhaus Siegmars“ eine interessante Reiseskizze durch den Unterharz. Kurz darauf fand das übliche Sommerfest statt, welches sich aus Konzert und Ball zusammensetzte. Am 8. Februar plant der Verein im Gasthofs zum „Goldenen Löwen“ sein diesjähriges Winterfest abzuhalten.

Berliner Stimmungsbild.

Von G. P.

Im entlegenen Norden der Reichshauptstadt, wohin kein Fremder sich verirrt, wo es weder Paläste noch Equipagen gibt, dort, wo die Hintertreppentromane der Wirklichkeit sich abspielen, steht ein großes, ernstes Gebäude, das allabendlich das Ziel einer traurigen Wallfahrt ist, das Männerasyl für Obdachlose. Siebenhundert Unglücklichen öffnet es Nacht für Nacht seine gastlichen Tore, siebenhundert Opfern unserer Kultur, Opfern eigener und fremder Schuld, schuldblosen Opfern der modernen Großstadt. Als wollte man an diesen Hunderten fühlen, was die Zeit an Hunderttausenden sündigt, haben sich mißfühlende Männer und Frauen jeden Standes in edlem Wettstreit zusammengetan, um hier eine Stätte zu schaffen, wo der halb zu Tode Gehegte, wenn auch nur auf wenige Stunden, einmal aufatmen kann. Von der deutschen Kaiserin bis zu Singer ist ein weiter, vielgestreifter Weg politischer Positionen, aber in diesem Werke der Nächstenliebe haben sich alle die Hand gereicht.

Wir folgen dem Schwarm gedrückter Gestalten, die sich aus dem nahthalten Wetter in den Hof der Anstalt flüchten und Einlaß begehren. Ein Wärter mustert sie und läßt sie passieren, nur Betrunkene und Knaben ist er verpflichtet, abzuweisen. Drin in der geräumigen mollig durchwärmten Vorhalle sitzen schon einige Hundert auf langen Holzbänken. Mehr oder minder verwahrlost sehen sie alle aus, mit müden, stumpfen, vielfach finsternen und mürrischen Gesichtern. Man hört kein lautes Wort, nur ein dumpfes Stimmenschwirren. Truppweis werden sie in den Wasstraum hinübergeführt, wo es ihnen freisteht, ein warmes Bad zu nehmen oder den Oberkörper gründlich zu waschen. Neben an steht ein Apparat, in dem nach Bedarf ihre Kleider in heißen Dämpfen desinfiziert werden. Wer den Pflichten der Keuschheit genügt hat, tritt an einen Schalter, wo er nichts als sein Lebensalter anzugeben hat und gelangt nun ins Innere der Anstalt. Hier steht für jeden eine große Schüssel kräftiger Suppe bereit und ein handfester Keil Brot. Dann vertribeln sich die Leute auf sieben Schlafsäle zu je hundert Betten, wo sie sich, meist in den Kleibern, auf ihr federndes Drahtgestell legen.

Es geht eine seltsame Metamorphose mit den meisten vor. Als Bagabunden oder nicht viel Besseres sind sie hereingekommen; nun umgibt sie, vielleicht seit Monaten zum erstenmal, eine reine, behagliche Atmosphäre und schonend liebevolle Rücksicht. Wie manchen hat die Verzweiflung, trotz des besten Willens keine Arbeit zu finden, mit zer schlagenen Gliedern und einem grossenden Fluch im Herzen hineingetrieben! Wie mancher ist der fahnden den Polizei mit genauer Not entgangen! Nun sind sie sicher für eine Nacht im Schutze der Asylfreiheit. Niemand darf sie nach Heimat, Namen oder Stand fragen, kein Schutzmann hat Zutritt zu ihrem Obdach. Die quälenden Stimmen der Sorge und der Verbitterung sind einmal zum Schweigen gebracht, auf verhärteten Gesichtern zeigt sich ein Schimmer von Zufriedenheit, und einer grossen Anzahl dieser Gejagten ist es eine willkommene Zerstreuung, ehe sie zu Bett gehen, nach den Büchern der reichhaltigen Anstaltsbibliothek zu greifen.

Neber einer zerlesenen Nummer des „Dahem“ gebeugt, sah unter den andern ein langer, hagerer Mensch mit leicht gelocktem Haar. Seine Züge fielen auf, sie waren interessant und durchgearbeitet, seine verschleierten, grauen Augen sahen nicht aus, als ob sie immer so finster dreingeblickt hätten. „Das ist so einer mit einem echten Berliner Schicksal“, bemerkte der Beamte der Anstalt, der mich begleitete. „Ein bedauernswerter Kerl, dem allein sein gutes Herz die ganze Teufelsuppe eingebrockt hat. Er war schon öfter hier — Sie müssen wissen, die Leute dürfen viermal im Monat ins Asyl kommen — da hat er mir neulich sein Herz ausgeschüttet.“ Und nun erzählte er die traurige Geschichte. Als Korrespondent eines grossen Geschäftes mit einem recht soliden Einkommen, lernte der junge Mann vor Jahren in später Stunde eine von den hübscheren Varieteefrauen kennen. Er verliebte sich Hals über Kopf in sie, knüpfte mit ihr an und eröffnete ihr seine ersten Absichten. Was konnte dem Mädchen willkommener sein? Ein Leben ohne Mühen und Sorgen begann für sie. Um sie ihrer Umgebung zu entreissen und ihr die Möglichkeit zu verschaffen, bei ihren Eltern zu leben, setzte er ihr von seinem Gehalt monatlich eine erkleckliche Summe

aus. Aber damit war nichts gewonnen. Die Eltern, verkommene Leute, die in einer der berühmtesten Kellernwohnungen hausten, waren keine Erziehungskapazitäten für eine lockere Chansonette, und das reichliche Geld, die viele freie Zeit waren erst recht eine Gefahr für den leichten Vogel. Dem guten Jungen mußten die Augen aufgehen, aber — er liebte sein Mädchen wirklich. Er konnte und wollte sich nicht von ihr lösen, und sie hingte sich wie eine Klette an ihn. „Ach, sie war nicht schlecht! Nur ihre Eltern — die Bande!“ Und er zahlte weiter alles für sie, eine langwierige Krankheit, ein gutes Rad, seidene Kleider. Seine Einnahmen reichten kaum mehr aus, oft hatte er nur ein Stück trockenes, altbackenes Brot vorm Schlafengehen — aber Mädchen war ja glücklich. Er ging auf Reisen, bekam in Russland, in England vorzügliche Stellen — aber all sein Erspartes wanderte nach Berlin, um der weitherzigen Braut ein schuldenfreies Lotterleben zu garantieren.

Endlich vor einem Jahre heiratete er sie und machte damit sein Unglück voll. Seine alte Mutter konnte ihm diese Torheit nicht verzeihen und starb unversöhnt. Mädchen aber, die von der Wirklichkeit nicht eine Spur verstand, vernachlässigte und betrog ihn schändlich, er suchte beim Brantwein seine Zuflucht, er tobte und schlug sie — aber er liebte sie weiter. Seine Stellung wurde ihm gekündigt, eine neue fand sich nicht, Ersparnisse waren nicht vorhanden, die Not pochte an — und siehe da, binnen acht Tagen war das hübsche Mädchen auf Nimmerwiedersehen verschwunden. Jetzt war es um die Widerstandskraft des armen Teufels geschehen. Der Alkohol und eine Gefängnisstrafe gaben ihm den Rest. „Und das Ende vom Liede“, schloß mein Begleiter, „nun ist er auch einer von unseren Siebenhundert.“

— Einer von siebenhundert! Mir grauste. Welche Ansummen von Geld bargen diese Mauern allnächtlich. Ich trat hinaus in die unwirtliche Nacht und fuhr zur Stadt zurück. Wie immer füllte ein Strom gepukter Menschen die Hauptstraße. Um schlante weibliche Figuren strafften sich in schweren Winde die kunstvollen Kleider und seckelten die Satyrblicke eleganter Dandys. Unter all den geschmückten, lächelnden, verführerischen Frauen — welche war wohl Mädchen? —

Nachbarsfinder.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.
(13. Fortsetzung.)

Die Hand auf das Herz gepreßt, schien Eva völlig ihre Fassung verloren zu haben, — doch nur einen Augenblick. In der nächsten Minute richtete sie sich auf, ein Ausdruck von fester Entschlossenheit lag auf dem schönen, bleichen Gesicht, nur um den kleinen, blassen Mund zuckte es wie verhaltenes Weinen. Sie bemerkte nicht, wie der junge Mann sie mit verzehrenden Blicken betrachtete, sie sah den heißen Strahl nicht, der aus seinen Augen brach, denn sie hielt die ihrigen gesenkt, als wollte sie die Trümmer und Splitter des Wassertruges zählen.

„Eva!“
Die Stimme des Doktors bebte leidenschaftlich, er vermochte kaum Herr seiner Aufregung zu werden. Hastig ergriff er ihre Hand und wollte sie an seine Lippen ziehen. Vergessen war in diesem Moment alles, was er sich vorgenommen, vergessen, daß sie ihn gestern getränkt, beleidigt, daß sie ihn so bitter weh getan.

Er sah nur die holde, mädchenhafte Erscheinung vor sich, sah das liebe Gesicht mit dem schönen, wie gewöhnlich in zwei Zöpfen um den Kopf geschlungenen Haar, und der Wunsch, sie zu besitzen, stieg übermächtig und heftig in seinem Herzen auf.

Mit einer hastigen Bewegung zog Eva die Hand zurück und trat einen Schritt von ihm weg. Er starrte das Mädchen an, als hinge von der nächsten Minute Tod und Leben für ihn ab.

„Eva?“ fragte er bestürzt, „was bedeutet dies? Warum weichen Sie so scheu zurück? Weshalb sind Sie so unnahbar? So antworten Sie!“

„Lassen Sie mich, — ich bitte Sie!“
Ein Ausdruck stehender Angst lag in den wenigen Worten.

Er trat ganz nahe an das Mädchen heran, seine Stimme sank zum Flüstern herab.

„Eva, — so wüßtest Du es wirklich noch nicht, daß ich Dich liebe, wie nur ein Mann ein Mädchen lieben kann, daß jeder Gedanke meines Herzens, jeder Pulsschlag Dir gehört, — Dir allein? Du hättest es nicht erraten, was meine Lippen Dir bisher verschwiegen? — Doch Eva, — doch, — Du mußt es wissen, denn in Deinen Augen habe ich oft die Antwort auf meine stumme Frage gelesen! Ich warb um Dich, wenn auch nicht mit Worten! — Du verstandest mich doch! Und jetzt laß mich die süße, beglückende Antwort hören, — Eva, hast Du mich lieb? Willst Du die Meine werden?“

Es klang so süß, dieses Geständnis, so weich und bittend.

Er wollte das Mädchen an sich reißen, es an

seine Brust drücken. Da geschah das Unerhörte, das, was er nicht begreifen konnte.

Eva wollte, ohne ein Wort zu erwidern, an ihm vorüber. Man sah es ihr an, sie war in einer furchtbaren Aufregung.

Der junge Mann vertrat ihr den Weg.
„Du weichst mir aus? — Eva, — wie ist das möglich?“

„Sie werden mich verstehen, — wenn ich Ihnen gesagt habe, — daß ich nie — die Ihre werden kann!“
Nur mühsam und gepreßt hatte sie es hervorgestoßen.

Er sah sie an, als hätte er nicht recht gehört.
„Eva“ — er rang nach Atem, — „das ist nicht möglich, — das kann ja nicht sein!“

„Doch, es ist so!“
„Mädchen, bedenke doch, es gilt mein ganzes Lebensglück, meine Zukunft! Ich stehe Dich an, rede, — sprich, — weshalb weichst Du mich zurück? Noch fasse ich es nicht!“

Sie sah die Qual in seinen Augen und fühlte ihre Standhaftigkeit mehr und mehr schwinden.

„Ich bitte — erlassen Sie mir die Antwort, — kommen wir zu Ende.“

„Und — Du heisst mich gehen? — Du — mich?“
Er umspannte mit eisernem Griff das Handgelenk Evas, daß sie beinahe aufgeschrien hätte.

„Du wirst mir jetzt Antwort geben auf meine Frage, — jetzt, auf der Stelle, — ich will es, — hörst Du?“

In seine Stirn stieg die Röte des Zornes, auch Eva hob den Kopf und schaute dem jungen Manne, dessen Erregung ins Maßlose gestiegen war, fest in die blühenden Augen.

„Und wenn ich diese Antwort nicht geben kann, wenn ich sie verweigere, verweigern muß, was dann?“

Er schleuderte heftig ihre Hand weg, als hätte er ein giftiges Reptil berührt.

„Ach Du, — Du —“

Ein bitteres, herbes Wort wollte sich ihm über die Lippen drängen, er unterdrückte es rasch.

„So war also alles Lüge, alles Verstellung! Dein Lächeln, Deine süßen Blicke nichts als die Skottererie eines eitlen, herzlosen Weibes! Du wolltest mich zu Deinem Sklaven machen, wolltest den Triumph haben, mich als schwächenden Liebhaber zu sehen, und ich ging wie ein Tölpel, wie ein Sumpel in die ausgespannten Netze einer falschen, giftigen Spinne! Nun sieh mich darin zappeln sieht, hat sie ihr Werk vollendet. Aber nimm Dich in Acht, daß Du nicht büßen mußt, was Du heute verbracht! Du nimmst mir in diesem Augenblick viel, fast alles! Den Glauben an die Wahrheit, an die Keuschheit, Du nimmst mir die Hoffnung auf die Zukunft! Das alles hast Du mir gestohlen, und es müßte keinen Gott im Himmel geben, wenn diese Tat ungerächt bliebe! Mit einem Herzen voll froher Hoffnungen kam ich hierher, und ärmer als ein Bettler fühle ich mich jetzt! Zum Narren hast Du mich gehabt, — o, wie Du lachen wirst über den blöden Toren, der all sein Lebensglück von Dir erwartete! Nimm nur jenen andern, der eben fortging; denn ich weiß es jetzt, Du liebst ihn, um feinetwillen siehst Du mich zurück. Aber Glück wird Dir nicht erblühen auf Deinem ferneren Lebenswege — Du falsche Komödiantin!“

Damit stürzte er fort. Eva stand und starrte mit weit aufgerissenen Augen nach der Stelle, von der er verschwunden war, — dann brach sie mit einem dumpfen Schmerzenslaut zusammen. Halb bewusstlos lag sie auf den kalten Steinfliesen, bis die Mutter kam und das wankende Mädchen ins Zimmer führte. Die alte Frau wußte, was vorgegangen war. Die laute, zulezt fast schreiende Stimme des Doktors war wohl zu ihr hinein gedrungen. —

IX.

Eine Woche war vergangen. Siegreich zog jetzt der Frühling ein in die Lande und streute Blumen und Blüten auf alle Wege. In der Stadt selbst war es heute auffallend still, denn der schöne Sonntag-Nachmittag hatte alt und jung hinaus gelockt ins Freie; auf der Straße sah man nur einige spielende Kinder, die lachend herumtollten und sich mit Ballwerfen vergnügten. Frau Vinde sah auf ihrem gewöhnlichen Platz am Fenster und strickte. Um ihren Mund hatten sich in der letzten Zeit einige tiefe Fältchen gegraben, was dem gütigen, runden Gesicht einen Ausdruck von Strenge verlieh. Auch die sonst so milde blickenden Augen hatten etwas von ihrer früheren Freundlichkeit verloren.

Von Zeit zu Zeit spähte sie den Weg entlang, so weit sie ihn übersehen konnte; manchmal schüttelte sie wie mißbilligend den Kopf und wandte sich enttäuscht wieder ihrer Arbeit zu. Nur der herbe Zug in ihrem Antlitz verschärfte sich noch mehr. Dann klapperten die Nadeln um so rascher aneinander, als gelte es, die Arbeit so schnell als möglich zu vollenden.

Das junge Dienstmädchen trat schüchtern ein.

„Darf ich jetzt den Kaffee bringen, Frau Sekretär?“

„Warte damit, bis mein Sohn kommt. Er wollte nur einen Spaziergang machen und verspricht, bis 4 Uhr zurückzukehren. Heute, an meinem Geburtstag,

wird er sicher pünktlich sein. Wir trinken dann zusammen Kaffee."

Das Mädchen zog sich zurück, und Frau Linde strickte eifrig weiter. Einmal stand sie auf, trat an den festlich gedeckten Geburtstagstisch und betrachtete die kleinen Geschenke. Dann stellte sie zwei Tassen zurecht, einen großen, mit Blumen umrandeten Napf-tuch dazu, und ordnete alles so zierlich auf dem schneeweißen, glänzenden Tischtuch, daß man seine Freude daran haben konnte.

Der Erwartete mußte ja jeden Augenblick kommen. dann sollte er alles bereit finden. Sie wollte ihn überraschen mit dem selbstgebackenen Kuchen, den er so gerne aß.

(Fortsetzung folgt.)

Nachrichten des K. Standesamtes zu Reichenbrand vom 16. bis 22. Januar 1904.

Geburten: Dem Fabrikarbeiter Karl Arthur John in Siegmar 1 Mädchen; dem Biegelbrenner Karl Emil Schulz in Reichenbrand 1 Mädchen; dem Bäckermeister Paul Hermann

Krehschmar in Reichenbrand 1 Mädchen; dem Buchbindermeister Anton Bruno Arnold in Siegmar 1 Mädchen; dem Färber Max Theodor Hoffmann in Siegmar 1 Knabe; dem Monteur Max Otto Käffig in Reichenbrand 1 Mädchen, totgeboren.

Aufgebote: Bafat.
Eheschließungen: Bafat.
Sterbefälle: Bafat.

Expeditionszeit des Standesamtes.

Wochentags: 8-12 Uhr vorm. und 2-6 Uhr nachm.
Sonntags: 1/2 12-12 Uhr vorm.
nur zur Entgegennahme von **Totgeburtanzeigen.**

Nachrichten des Kgl. Standesamtes Rabenstein vom 15. bis 22. Januar 1904.

Geburten: 1 Sohn dem Biegelmeister Paul Camillo Julius Nehler in Rottluff. 1 Tochter dem Schlosser Ernst Emil Hammisch in Rottluff; dem Geschirrführer Ernst Otto Richter in Rabenstein; hierzu noch ein unehelich geborenes Mädchen in Rottluff.

Aufgebote: Keine.
Eheschließungen: Der Eisenbohrer Max William Winkler in Chemnitz-Altendorf mit Frieda Rosa Bische in Rabenstein; der Schuhmacher Johann Granzer mit Anna Martha Schmidt, beide in Rabenstein.

Sterbefälle: Der Rittergutsbesitzer Julius Oskar Händel auf Niederrabenstein, 58 Jahre alt; die Handschuhnäherin Amalie Theresie Köhler geb. Hesse in Rabenstein, 80 Jahre alt; 1 Sohn dem Eisenhobler Richard Ernst Reinhardt in Rabenstein, 4 Monate alt.

Zusammen: 4 Geburten und zwar 1 männl. und 3 weibl., — Eheaufgebot.
2 Eheschließungen.
3 Sterbefälle und zwar 2 männl. und 1 weibl.

Geschäftszeit.

Wochentags: 8-12 Uhr vorm. und 2-6 Uhr nachm.
Sonntags: 11-12 Uhr vorm.
nur zur Entgegennahme von **Totgeburtanzeigen.**

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Reichenbrand.

Am 3. Sonntag p. Epiphan. den 24. Januar a. c. vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Parochie Rabenstein.

Am 3. Sonntag p. Epiphan. den 24. Januar a. c. vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Ortskrankenkasse zu Siegmar. Bekanntmachung.

Nachdem das in der letzten Generalversammlung vom 1. Oktober 1903 gemäß des Gesetzes vom 23. Mai 1903 beschlossene abgeänderte Statut von der Königl. Kreis-Hauptmannschaft zu Chemnitz die Genehmigung erhalten hat, soll auf Beschluß des Vorstandes die **Wahl „der Vertreter“ der Generalversammlung**

am 1. Februar d. J. im hiesigen Gasthose

von 5 — 6⁰⁰ Uhr nachm. im Vereinslokale (Gaststube) für **Arbeitgeber**, von 6 — 8⁰⁰ Uhr nachm. im Vereinslokale (1 Treppe, links) für **Arbeitnehmer** stattfinden.

Alle wahlberechtigten Kassenmitglieder und Arbeitgeber werden unter Hinweis auf § 48 des Kassenstatuts zur Teilnahme hierzu eingeladen.

Stimmberechtigt und wählbar sind nur die großjährigen und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befindlichen Kassenmitglieder und Arbeitgeber, welche für Kassenmitglieder Beiträge aus eigenen Mitteln leisten.

Die Zahl der zu wählenden **Vertreter der Kassenmitglieder** beträgt 24, die der **Ersatzmänner** hierfür 12.

Die Zahl der zu wählenden **Vertreter der Arbeitgeber** beträgt 12, die der **Ersatzmänner** hierfür 6.

Die Wahl ist geheim und wird durch Stimmzettel vorgenommen. Jeder Stimmzettel muß soviel Namen enthalten, als Vertreter und Ersatzmänner zu wählen sind.

Siegmar, am 15. Januar 1904.

NB. Stimmzettel sind am **Der Vorstand der Ortskrankenkasse.**
Wahllokale zu haben. **Ang. Lehrmann, z. St. Vorsitzender.**

Rechtsanwalts-Kanzlei in Siegmar.

Die Filial-Expedition des Herrn Rechtsanwalt Nietzschmann ist auf mich übergegangen, und wird unter meinem Namen in der bisherigen Weise fortgeführt.

Die Kanzlei-Räume befinden sich nach wie vor in **Siegmar** im Hause

Hoferstrasse 43,

links hinter der Eisenbahnbrücke.

Rechtsanwalt **Dr. Jaessing.**

Otto Gruner

Schuhwaren-Lager

Siegmar, Hofer-Str. 37,

empfehlen

alle Arten Schuhe und Stiefel,

mit und ohne Futter,

Ballschuhe, aparte Neuheiten, sowie **Gesellschaftsstiefel**

Filzschuhe und Filzpantoffel

vom einfachsten bis zum feinsten.

Echt russische und deutsche Gummischeuhe,

Fuch-Haushuhe für Herren, Damen und Kinder.

Einlege-Sohlen, sowie Einziehschuhe und -Strümpfe.

Wasch- und Wringmaschinen,

bestes Fabrikat, sowie

alle landwirtschaftl. Maschinen

empfehlen

Ernst Berndt, Rabenstein.

Kräftiger junger Bursche zum Stegelauffehen gesucht **Schweizerhaus Rabenstein.**



Cognac
in allen Preislagen,
ff. Samos ff. Malaga
Mk. 1,30 pr. Flasche oder à Liter
Mk. 1,50 pr. Flasche oder à Liter
empfehlen im Einzel-Verkauf
Action-Gesellschaft
Deutsche Cognacbrennerei
vormals Gruner & Comp.
SIEGMAR.



Schuh- und Stiefel-Lager
halte bestens empfohlen.
Feinste Maßsachen,
sowie Reparaturen
werden bestens ausgeführt.
Johann Granzer
vormals F. Möbins
Rabenstein.

Hustenleidender
nehme die hustenstillenden
und wohl-schmeckenden
Kaiser's
Brust-Caramellen.
Maly-Extract in fester Form.
2740 not. begl. Zeugn. be-
weisen wie bewährt
u. von sicherem Er-
folg solche bei **Husten, Heiserkeit,**
Katarrh u. Verschleimung sind.
Dafür Angebotenes weise zurück.
Palet 25 Pfg. Niederlage bei:
Emil Winter in Rabenstein.

Tafel-Pianino,
gut erhalten, verkauft billig
Rich. Steiner,
Rabenstein Nr. 84 B.

Alte Sofas und
Matrassen
werden gekauft
Reichenbrand 109 B, 1.
Ziemlich neuer
Konfirmanden-Rock
ist sehr billig zu verkaufen. Zu erf.
durch die Exped. d. Bl.

Heute frischer
Zütl. Angelschellfisch
und **Kabeljau**
bei
Emil Kämpfe,
Siegmar, Ede Rosmarinstr.

Für kommende Oftern werden
noch einige
Schlosser- und
Dreherlehrlinge
angenommen.
Alfred Escher,
Maschinenbauges. m. b. H.,
Siegmar.

Geübte
Strickerinnen
werden bei dauernder und gutlohnender
Beschäftigung sofort nach auswärtig
gesucht. Näheres zu erfahren bei
Arno Förster, Neustadt 10b.

Lüchtige
Stricker
auf **Vins- und Lins-,** sowie **Muster-**
maschinen finden dauernde Be-
schäftigung.
Stödt & Richter,
Strickwarenfabrik,
Weinheim i. Baden.

Turnverein Reichenbrand
(S. V.)
Zu dem morgen Sonntag im
hiesigen Gasthof stattfindenden **Ver-**
gnügen werden die Mitglieder freund-
lichst eingeladen und außerdem gebeten,
zur Verlosung ein Geschenk von nicht
unter 30 Pfg. mitzubringen.
Gleichzeitig werden die Mitglieder
ersucht, sich durch Steuerbuch beim
Eintritt zu legitimieren.
Alle Geladenen müssen ebenfalls Karte
vorzeigen, sonst kein Zutritt.
Der Tururat.

Verein „Museum“ Rabenstein.

Nächsten Sonntag, den 24. Januar, nachmittags 4 Uhr findet unsere diesjährige Generalversammlung in Aurich's Restaurant statt, wozu die geehrten Mitglieder freundlichst eingeladen werden.
Tagesordnung: Rechnungs-Vorlage, Neuwahl, Vereinsangelegenheiten.
Um recht zahlreiche Beteiligung bittet der Vorstand.

Schneidige Bedienung!

Grossartige Schlittenbahn!

Ausspannung.

**Restaurant
Carolabad Rabenstein**
Heute Sonnabend, sowie Sonntag und Montag
Grosses Bockbierfest!!!
Zum Ausschank gelangt nur echt bayerischer Bock!!
Es ladet freundlichst ein Hermann Neubert.



Goldener Löwe Rabenstein.

Montag, den 25. Januar 1904:

öffentl. Maskenball,

mit Prämierung der 3 schönsten Masken.

Dekoration grossartig.

Anfang 7 Uhr. Demaskierung 10 Uhr.

Entree für Masken 60 Pf.

„ „ Zuschauer 40 Pf.

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet

Osmar Richter.

Gasthaus Rabenstein.

Morgen Sonntag

Grosser Bockbierauschank.

!! Echt Lederer Bock, Nürnberg!!

Von 7 Uhr an dazu saunere Flecke.

Hierzu ladet freundlichst ein

Rob. Börner.

Achtung!

Zähne werden gut und sicher gezogen,
auch schmerzlos.

Gleichzeitig mache ich bekannt, daß ich bei der Ortskrankenkasse Reichenbrand zugelassen bin.

Reichenbrand.

Wilhelm Zschaage,
Barbier und Friseur.

Ein grauer Mantel
verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben Reichenbrand Nr. 141.

1 Halb-Stage

sofort oder später zu vermieten, sowie 1 Dachstube. Näheres durch Herrn Gustav Tänzer, Siegmars, Hoferstr.

2 schöne

Halb-Stagen,

250 und 300 Mark,

zu vermieten

Waldschlößchen, Rabenstein.

Zwei schöne

Halb-Stagen

vom 1. April ab billig zu vermieten. Rabenstein, Reichenbrander Str. 63, neben dem Carolabad.

Eine Stube

mit Ofen und Kammer per 1. April zu vermieten.
Siegmars, Friedrich-Auguststr. 16.

Eine schöne

Halb-Stage

nebst einer Stiebelstube mit Ofen, an der Sommerseite gelegen, ist baldigst zu vermieten bei

Ottomar Barthel,
Rabenstein, Limbacherstr. 33 G.

40 Zentner Heu und Grumt,

gut eingebracht, und Saserstroh, Flegelbruch, verkauft
Julius Zenbel, Reichenbrand.

1 Sofa, gebr.,

rotbraun, billig zu verkaufen.
Reichenbrand 109 B, I.
Nähe der Apotheke.

Bruno Arnold, Siegmars, Hoferstr. 3

Buchbinderei und Papierhandlung

empfiehlt sich zum Einbinden aller Arten Zeitschriften und Lieferungen, sowie **Geschäftsbücher in soliden, dauerhaften Einbänden.**

Einrahmungen jeder Art.

Papp- und Musterkarton für Laden und Bureau.

Reichhaltiges Lager in Schreibmaterialien, Kontor- und Schulartikeln.

Gesangbücher in allen Preislagen.

Bockbiermützen, Gesichtsmasken, Nasen, Bärte etc.
Prompte Bedienung. Billige Preise.

Josef Lohwasser, Herrensneider Rabenstein

empfiehlt sich zur Anfertigung von Konfirmanden-Anzügen,
sowie gutstehender

Herren-Maß-Garderobe.

Einen Posten

Wollstoff- und Barchent-Kleider

so lange der Vorrat reicht

empfiehlt billigst

Th. Lohwasser,

Buz- und Weißwaren, Rabenstein.

Stopp's Theater

Schweizerhaus Siegmars.

Heute Sonnabend

Rinaldo Rinaldini oder: Die Schreckenstage in Venedig.

Hierauf ein Nachspiel.

Sonntag nachmittags 3 Uhr für Kinder:

Die Goldspinnerin,

oder: Die kleinen Seizelmännchen als Helfer in der Not.

Um gütigen Besuch bittet

Otto Stopp.

NB. Sonntag abend findet keine Vorstellung statt.

Empfehle:

Husten-Bonbons,

loose und in Beuteln, sowie
täglich frisches

Schrotbrot.

P. Schumann,
Neustadt.

Albums

für Konfirmanden
empfiehlt in großer Auswahl
Herrmann Blüher,
Buchhandlung, Rabenstein.

ff. Heidelbeerwein,

„ Himbeerwein,

„ Apfelwein,

„ Erdbeerwein,

„ Wachholderast,

„ Himbeerast

und frisches Speiseleindöl
ist stets zu haben bei

Karl Degenhardt,
Reichenbrand.

Frishgemolkene

Milch und Sahne

zu jeder Tageszeit zu haben bei
Grosser, am Belzmühlenweg.
Abfall (Kraut, Kartoffel, Brot etc.)
wird vergütet.

Gesangbücher

von den billigsten bis zu den elegantesten
sind zu haben bei

Herrmann Blüher,
Buchhandlung, Rabenstein.

Warnung!

Die klatschhaften Frauen von Reichenbrand möchte ich bitten, mich in Ruhe zu lassen, sonst muß ich gerichtliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Achtungsvoll
E. J. verw. Kühnert,
Reichenbrand.

Ortsverein Rabenstein.

Beschlußgemäß findet die **Januar-Hauptversammlung**, mit welcher die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers vereinigt werden soll, nicht am 19., sondern am **26. d. Mts.** im bisherigen Vereinslokale statt.

Tagesordnung.

I. Teil: Mitteilungen,
Rechnungslegung,
Neuwahlen.

II. Teil: Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm durch Ansprachen u. Gesänge.

Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der die Tagesordnung bildenden beiden Teile darf wohl die Bitte um recht zahlreiche Beteiligung ausgesprochen **der Vorstand.**

Schützengesellschaft

Reichenbrand.

Nächsten Montag, den 25. Januar, abends 8 Uhr **Hauptversammlung** im bekannten Vereinslokale bei Oswald Wendler.

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über verschiedene Punkte wegen des bevorstehenden Winterballs.

2. Vereinsangelegenheiten.

Das Erscheinen aller Schützenbrüder ist erwünscht.

Der Vorstand.
NB. Den werten Schützenfrauen zur Nachricht, daß selbigen Tags (25. Jan.) abends 1/2 9 Uhr eine **Zusammenkunft** bei Willy Riedel stattfindet. Um allseitiges Erscheinen wird gebeten.